Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 1 (1911)

Heft: 4

Rubrik: Rundschau der "Berner Woche"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rundschau der "Berner Woche"



Wir bieten hier unserem werten Lesepublikum Gesegenheit zur Mitarbeit in der Weise, daß wir Bilder jeglicher Art in Empfang nehmen, wie Photographien und Zeichnungen von Landschaften und Bersonen (fiebe Biographien), die sich durch Attualität oder sonftige Borguge gur Veröffentlichung eignen.



Biographien

Drei Sonderbundsveteranen.

Immer lichter werden die Reihen der alten Garde; die wackern Greise, die ein= zigen Schweizer, die im Kugelregen des Kriegsgeschtes gestanden, sie werden einer



† Jakob Appenzeller.

nach dem andern abberufen in die große Armee. Bald find ihrer nur wenige mehr, die den staunend horchenden Enkeln vom guten General Dufour und seinem glor= reichen Feldzuge mit den scharfen Gefechten bei Meyerskappel und Gislikon erzählen können als von Dingen, die sie selbst gesehen und erlebt haben.

Drei Berner Veteranen sind so in kurzer Zeit vor und nach Neujahr in den Kreis der Waffenkameraden von 1847, die jenseits um das ewige Wachtseuer sich versammelt haben, hinübergetreten.

Wie haben sie geheißen und was sind sie gewesen?

Vorab der "Kommandant" und Sc= nior!

1. Jakob Appenzeller, alt = Kom= mandant, Landwirt in Otterbach bei Uffoltern. Er starb als 91=Fähriger an einem Schlagflusse in der zweiten Woche des Januar. Ein typischer Bertreter des alten Emmenthaler Bauernadels stieg mit ihm zu Grabe.

Appenzeller bewirtschaftete den Fa= milienhof, von dem Vater und Bruder frühzeitig weggestorben waren. Erst spät als ein Vierziger heiratete er; seine Gattin Anna, geb. Großenbacher starb ihm im Unglücksjahre 1875, in dem er auch seinen so mußte der 90jährige Greis sich gefühlt Traffelet zu ihren Gründern, und mit

betagte Mutter verlor. Drei Töchter blieben ihm, denen er ein lieber treube= sorgter Bater war.

Der Bauersmann Jakob Appenzeller ftand an führender Stelle unter den vorwärtsstrebenden Emmenthaler Landwir-Er half mit bei allen Neuerungen, die seinen Stand vorwärts brachten, insbesondere förderte er den genossenschaftlichen Zusammenschluß seiner Berufs genoffen.

Im politischen Leben gehörte er der liberalen Partei an, deren Anfänge er als 10jähriger Knabe auf sonderbare Weisc miterlebte. Der Vater nahm ihn mit an eine Versammlung von Vertrauensmännern ins Sommerhaus zu Burgdorf, wohin die Gebrüder Schnell zur Bespredung des geplanten Staatsstreiches gegen die Aristokraten eingeladen hatten. Das wichtigste Ereignis seines Lebens war wohl der Sonderbundstrieg, den er als Infanteriehauptmann mitmachte. In seiner militärischen Laufbahn hat es Appenzeller bis zum "Kommandanten" gebracht. Er kommandierte das Trachselwalder Bataillon 37.

Ein seiner abeliger Sinn bewahrte in ihm das Interesse an historischen Dingen. Er besorgte eine ausführliche Familien= chronik, wo er auch seine kriegerischen und politischen Erinnerungen aufzeichnete und die einem Siftoriker wertvoll werden



† &r. A. Craffelet, (Phot. E. Vollenweider Bern.

Ein König in seinem kleinen Reich,

Bruder, den einzigen Sohn und die hoch- | haben. Seine Untertanen, cs waren die Tausende von Erinnerungen, die seinem Willen gehorchten, sein Hosstaat, die Liebe und die Achtung, die ihn bis zum letten Atemzuge umgaben.

> 2. Nicht weniger würdig an Jahren und reich an Erinnerungen ist der 86= jährige Fr. A. Craffelet, Privatier in



† Johann Steiner.

Bern, am 26. Januar in die Ewigkeit hinübergeschlummert.

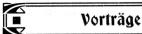
Wie jener ein Landmann, so ist dieser ein typischer Städter und Bertreter des ehrenwerten alten Kaufmannsstandes gewesen. Den nachfolgenden Lebens= abriß entnehmen wir dem "Berner Tag= blatt".

Geboren am Weihnachtstag des Jahres 1824, durchlief Traffelet die "obrigkeitliche Schule" an der Neuengasse. Als junger Mann trat er in die Reihen der "Stadt-Legion" ein, einer militärischen Stadtwache, die kurz vor dem Sonderbundsfeldzug aufgelöst wurde. In den Sonderbundskrieg zog Traffelet mit der ersten Jägerkompagnie, Bataillon Dietler. Im Jahre 1850 übernahm er das dazu= mal wohlbekannte Spezereigeschäft Enkel= meyer an der Keßlergasse, das er nun 52 Jahre lang trefflich führte, bis er als 78-Jähriger sich in den redlich verdienten Ruhestand begab, den er nun noch eine Reihe von Jahren im Kreise der Seinigen genießen konnte. Während 30 Jahren war Vater Traffelet Wagmeister der städt. Kleinviehwage (der lette Pächter der Ge= meinde); als solcher steht er bei der älteren Metgerschaft unserer Stadt in bester Erinnerung. Die Reflergaßgesellschaft zählte

ihm finkt der lette vom ftadtbernischen aus den Eindruck, daß noch viel Geistes= Stile alter Stempeldrucke. Im Inhalt Jahrgängerverein 1824 ins Grab. Nach kurzer Krankheit ist der 86Jährige am Abend des 26. Januar friedlich entschlum= mert. Ein freundliches Andenken ist dem so sympathischen Manne, der ein Altsberner von bestem Schrot und Korn, in der ganzen Stadt geachtet und beliebt war, und der trot vieler Schicksalschläge sich einen goldenen Humor bis ins hohe Alter gewahrt hatte, gesichert.

3. Ein schlichter und bescheidener Mann in des Wortes einfacher und bester Be= deutung war Bater Johann Steiner von Außerbirrmooß im Aurzenberg, geb. 1827,

gest. den 20. Dezember 1910. Er hat sich aus sehr schlichten Berhältnissen herausgearbeitet zum kleinen Geschäfts und Hausbesitzer. Er war 55 Jahre lang in Erlenbach im Simmental ansässig und tätig als Bleiker und Wals cher, in einem Handwerk, das ehemals goldenen Boden hatte und heute kaum mehr genannt wird. -Seinen Lebens= abend beschloß der Greis bei Tochter und Schwiegersohn in Thun. Bis zur letten Stunde war er ein rüstiger Alter, der gerne von seinen reichen Lebensersah= rungen und seinen Sonderbundserinne= H. B. rungen erzählte.



Vorträge des Brn. dr. jur. John R. Mott. Auf Einladung der chriftlichen Studentenvereinigung hält Hr. Dr. jur. John Mott, Generalsekretär des christlichen Studenten = Weltbundes in Bern Freitag den 10. Februar in der Ausa der Hochschule, Sonntag den 12. Februar und Montag den 13. Februar, jeweilen abends von 8 Uhr an im großen Kafino= saal Vorträge. Der Sprecher, der in allen fünf Erdteilen bereits unter enor= mem Beifall und Zuzug in vielen großen Städten öffentlich aufgetreten ift, bereift gegenwärtig die Schweiz, namentlich die Universitätsstädte und wird von aus-wärtigen und hiesigen Prosessoren sehr warm empfohlen. Mott wirkt vor allem auf Willen und Energie. Er besitzt Beredtsamkeit und ist doch nicht, was man einen "großen Redner" nennt. Er wirkt nicht auf die Rerven. Er spricht ruhig mit wenig oder gar keinen Gebärden. Aber der Ton ist so entschieden, daß die Aufmerksamkeit sofort gefesselt wird. Man fühlt, daß man eine kraftvolle Versönlich= keit vor sich hat, deren Willen gewisser= maßen sichtbar und fühlbar wird.

Krieg und Frieden. (Gingef.) Dies Thema weittragende und tiefführende steht je länger je mehr zur öffentlichen Diskuffion. Chriften und Nichtchriften, Sozialisten und Friedensfreunde, Militär=

arbeit nötig sein wird, bis die Menschheit zu einer wirklichen Lösung dieser Frage gelangen wird. Zu solcher weiter ansuregen, ist die Absicht von drei Vorträgen die Herr Dr. Konrad Baschlin im Verein Philadelphia über dies Thema zu halten gebenkt. Dienstag den 14. Februar: Der Krieg als unleugbare Tatsache. Montag den 20. Februar: Nationale Betrachtungs-weise. Montag den 27. Februar: Die Stellung des Christen. Vorverkauf der Eintrittskarten bei Herren Zigerli & Cie., Spitalgasse 14. Näheres siehe Inserat Stadtanzeiger.

Konzert-Rachrichten

Konzert des Berner Männerchors. Auf Sonntag den 12. Februar veranstaltet der Berner Männerchor ein Dr= chesterkonzert, in dem er Arnold Mendels= sohns "Bandora", ein neues Werk für Männerchor, Soli und Orchester zur Auf führung bringt. Die Komposition erfährt bei diesem Anlaß die Erstaufführung in der Schweiz und zwar in Anwesenheit des Komponisten.

Als Solisten wirken mit Frau Ethel Sügli, Mezzosopran aus Bern und die Herzeit, Mezzoloptan aus Vein ind die Herzeit Alfred Kase, Bariton aus Leipzig, Franz Müller, Tenor aus Darmsstadt, Theodor Hieber, Baß aus Bern. — Solisten, Chor und das mitwirkende Berner Orchester bürgen für eine gute Wiedergabe der "Pandora" unter der bewährten Direktion des grn. Direktor Henzmann.

Das Konzert beginnt nachmittags um 4 Uhr; die öffentliche Hauptprobe ist fest= gesetzt auf Samstag den 11. Februar, abends 8 1/4 Uhr im großen Kasinosaal.

In letzter Stunde vernehmen wir, dass infolge plötzlicher Verhinderung des Berrn Kase, Opernsänger aus Leipzig, der die Bauptpartie in "Pandora" übernommen hatte, das Konzert verschoben werden musste. Die ge= lösten Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit. Das definitive Datum der Aufführung wird später bekannt gegeben.

Verkehrswesen

Der Verkehrsverein der Stadt Bern versendet soeben seinen Jahresbericht, der sich über 14 Monate, nämlich die Zeit vom 1. November 1909 bis zum 31. De= zember 1910, erstreckt, nachdem das früher vom November bis Oktober laufende Ge= schäftsjahr mit dem Kalenderjahr zu= sammengelegt worden ist.

Der Bericht zeichnet sich durch eine geschmackvolle, ja künstlerische Ausstattung aus, die ihn äußerlich weit über das übliche Niveau der Verkehrvereinsberichte freunde und Anhänger Tolftois, sie alle erhebt. Der originelle Umschlag nach nehmen zu diesem Problem in ihrer Weise einem Entwurf der Runftgewerbeschule in lebhaft Stellung. Aber man hat durch= Bern zeigt ein reizendes Barenmufter im | Für die Redaktion: Dr. H. Bracher (Allmendstrasse 29).

fällt die vornehme Anordnung des Sates auf, die mit den einfachsten Mitteln erreicht worden ist. Einen schönen und bei derartigen Berichten ungewohnten Schmuck bilden die beiden Illustrationsbeilagen, die das an die Ehrenmitglieder verteilte Diplom und eine der preisgekrönten Runft= photographien aus dem vorjährigen Preis= ausschreiben des Verkehrsverein wieder= gegeben.

Aus dem Inhalt werden folgende Angaben von Interesse sein: Die Zahl der Einzelmitglieder betrug am Jahres= ende 1046 gegen 1007 im Vorjahre. Hierzu kommen 8 (2) Ehrenmitglieder und 60 (35) Subvenienten. Die Saison 1910 in Bern wird im ganzen als nicht un= günstig bezeichnet und insbesondere eine Zunahme des Verhältnisses der Logier= nächte zur Personenfrequenz in den bernischen Gasthöfen feststellt, die auf einen längeren Aufenthalt der Fremden in der Bundesstadt schließen läßt. Dem Verkehr auf dem Offiziellen Verkehrsbureau ist ein unterhaltlich zu lesendes Kapitel gewidmet, das eine Muftersammlung merkwürdiger Anfragen bringt und die Freuden und Leiden der auskunftgebenden Beamten höchst ergötlich schildert. Diese werden in der vielseitigsten Weise in Anspruch genommen.

handel und Gewerbe

Die Nachricht von der projektierten Einfuhr argentinischen kleisches burch neugegründete Importgesellschaften er= weckt in landwirtschaftlichen Kreisen große Besorgnis. Die "Schweiz. Bauernzeitung" rechnet aus, daß das gefrorene Fleisch verzollt franko Schweiz an Vierteln ge-wogen auf rund 50 Rp. das Pfund den Importgesellschaften zu stehen kommt. Man fürchtet den Ruin der Biehmaft, eine Verteuerung der Milchproduktion und eine schwere Schädigung auch des Metgergewerbes.

Dr. Bürgin, der, wie wir mitteilten, zum Studium der Ginfuhrverhältniffe in London weilte, ist zur Berichterstattung

heimaekehrt.

Postwesen

Sumarische Frankierung von Drucksachen und Warenmustern im Innern der Schweiz. Durch die Oberpostdirektion ist eine Verfügung getroffen, wonach Drucksachen und Warenmuster in der Angahl von wenigstens 200 Exemplaren jummarisch frankiert werden können. Eine Neuerung, die von Geschäftsleuten, Ber-einen und Privaten begrüßt werden wird.

DRUCK und VERLAG: JULES WERDER, Buchdruckerei, BERN.